

Notfallratgeber: Verdacht auf Vergiftung

Warnzeichen erkennen, richtig handeln und vorbeugen — der vollständige Leitfaden für Alpaka- und Lama-Halter.



Warnzeichen & Sofortmaßnahmen

Erste-Hilfe-Set

Checkliste Haltung & Pflege

Weidepflege

Giftpflanzen-Übersicht

Dokumentationsvorlage

EINLEITUNG

Warum dieser Ratgeber wichtig ist

Vergiftungen zählen zu den gefährlichsten und zugleich am besten vermeidbaren Notfällen in der Alpaka- und Lamahaltung.

Alpakas und Lamas sind widerstandsfähige, genügsame Tiere — doch bei einer Vergiftung zählt buchstäblich jede Minute. Für viele der gefährlichsten Giftpflanzen, etwa die Eibe oder die Herbstzeitlose, gibt es kein Gegenmittel. Der Tierarzt kann dann oft nur noch die Symptome behandeln, während der Körper selbst mit dem Gift fertigwerden muss. Umso wichtiger ist es, Warnzeichen frühzeitig zu erkennen, im Ernstfall richtig zu handeln und Vergiftungen durch eine sorgfältige Weide- und Bestandspflege von vornherein zu verhindern.

Eine Besonderheit erschwert die Lage zusätzlich: Alpakas und Lamas gehören zu den Tieren, die **nicht erbrechen können**. Ein aufgenommenes Gift kann also nicht auf natürlichem Weg wieder herausbefördert werden — jeder Versuch, künstlich Erbrechen auszulösen, ist nicht nur wirkungslos, sondern gefährlich, da Mageninhalt in die Lunge gelangen kann. Hinzu kommt, dass beide Arten als sehr stoische Tiere gelten: Schmerzen und Unwohlsein werden oft erst spät gezeigt, wenn der Zustand bereits ernst ist. Genaue Beobachtung und rasches Handeln sind daher entscheidend.

Diese Broschüre ersetzt keine tierärztliche Versorgung. Rufen Sie bei jedem Verdacht auf eine Vergiftung sofort Ihren Tierarzt oder den tierärztlichen Notdienst an — auch wenn die Symptome zunächst mild wirken.

Was Sie in diesem Ratgeber finden

- Warnzeichen einer Vergiftung im Detail
- Sofortmaßnahmen Schritt für Schritt
- Ein Erste-Hilfe-Set für den Ernstfall
- Eine Checkliste zur Vorbeugung in Haltung & Pflege
- Weidepflege im Detail
- Eine kompakte Giftpflanzen-Übersicht
- Eine Dokumentationsvorlage für den Ernstfall
- Platz für die wichtigsten Rufnummern

ERKENNEN

Warnzeichen einer Vergiftung

Vergiftungssymptome unterscheiden sich je nach Pflanze stark — diese sieben Anzeichen sollten aber immer sofort aufhorchen lassen.

1

Vermehrtes Speicheln & auffälliges Maulschlagen

Der Körper versucht, eine reizende oder bitter schmeckende Substanz wieder loszuwerden — häufig eines der frühesten sichtbaren Zeichen.

2

Plötzliche Apathie oder Fressunlust

Oft das früheste Warnzeichen überhaupt: Alpakas und Lamas sind sehr stoisch und zeigen Unwohlsein meist erst, wenn es ihnen bereits deutlich schlechter geht.

3

Koliksymptome — wiederholtes Hinlegen, Aufstehen, Strecken

Zeigt Schmerzen im Verdauungstrakt an. Viele Giftstoffe reizen die Magenschleimhaut oder stören die Bewegung des Dreikammermagens.

4

Durchfall, besonders wenn er blutig ist

Blutbeimengungen deuten auf eine Schädigung der Darmschleimhaut hin und gelten als besonders ernstes Warnsignal.

5

Zittern, Krämpfe oder ein schwankender Gang

Ein Hinweis darauf, dass ein Nerven- oder Muskelgift wie ein Alkaloid bereits das zentrale Nervensystem beeinträchtigt.

6

Atemnot oder stark erhöhte Herzfrequenz

Viele der gefährlichsten Giftpflanzen — etwa Eibe oder Oleander — wirken direkt auf das Herz. Hier zählt buchstäblich jede Minute.

7

Plötzlicher Tod, ganz ohne Vorwarnung

Bei sehr schnell wirkenden Giften, allen voran der Eibe, kann der Tod innerhalb weniger Minuten eintreten — noch bevor überhaupt Symptome sichtbar werden. Vorbeugung ist hier die einzig wirksame Maßnahme.

Zusätzliche Hinweise, an die viele nicht denken

Kupfertoxizität durch falsches Mineralfutter

Alpakas und Lamas reagieren — ähnlich wie Schafe — sehr empfindlich auf Kupfer. Mineralfutter oder Salzlecksteine, die für Rinder oder Pferde formuliert sind, enthalten oft zu viel Kupfer und können bei dauerhafter Gabe zu einer schleichenden, teils tödlichen Vergiftung führen. Ein Warnzeichen ist auffällig dunkler, süßlich riechender Urin. Verwenden Sie ausschließlich Mineralfutter, das speziell für Neuweltkameliden oder Schafe zugelassen ist.

Verzögerte Symptome

Nicht jede Vergiftung zeigt sich sofort. Bei der Herbstzeitlose etwa können erste Anzeichen erst 6 bis 48 Stunden nach der Aufnahme auftreten — und auch getrocknet im Heu bleibt das Gift vollständig erhalten. Denken Sie bei ungeklärten Symptomen auch an zurückliegende Fütterung oder Weidewechsel.

Sofortmaßnahmen — Schritt für Schritt

Bei jedem Verdacht auf eine Vergiftung zählt Geschwindigkeit. Gehen Sie in dieser Reihenfolge vor.

1 Ruhe bewahren & Tierarzt anrufen

Rufen Sie sofort den Tierarzt oder tierärztlichen Notdienst an — auch wenn die Symptome noch mild wirken. Schildern Sie Symptome, vermutete Pflanze und Zeitpunkt so genau wie möglich. Ein kurzes Telefonat kann bereits über das weitere Vorgehen entscheiden.

2 Tier isolieren

Bringen Sie das betroffene Tier aufgehältert an einen ruhigen Ort, ohne es dabei zusätzlich zu stressen. Halten Sie andere Tiere sofort von der möglichen Giftquelle fern, damit nicht mehrere Tiere betroffen sind.

3 Beweise sichern

Fotografieren Sie die vermutete Pflanze oder sichern Sie eine Probe — auch aus dem Heu. Das erleichtert dem Tierarzt die Diagnose erheblich und kann wertvolle Zeit sparen.

4 Kein Erbrechen auslösen, keine Hausmittel

Alpakas und Lamas können anders als viele Tiere gar nicht erbrechen — jeder Versuch schadet nur und kann zum Verschlucken in die Lunge führen. Verabreichen Sie auch keine Hausmittel oder Aktivkohle ohne ausdrückliche tierärztliche Anweisung.

5 Alles dokumentieren

Notieren Sie Zeitpunkt, vermutete Menge, Pflanze und den Verlauf der Symptome. Nutzen Sie dafür gerne die Dokumentationsvorlage am Ende dieses Ratgebers — diese Angaben sind für den Tierarzt oft entscheidend.

Diese Hinweise dienen der ersten Orientierung und ersetzen keine tierärztliche Versorgung — rufen Sie im Zweifel immer den Tierarzt oder tierärztlichen Notdienst an.

Das Erste-Hilfe-Set für den Ernstfall

Ein griffbereites Set erspart im Ernstfall wertvolle Zeit. Bewahren Sie es an einem allen bekannten, leicht zugänglichen Ort auf — etwa im Stall.

-  **Digitales Fieberthermometer** — Normaltemperatur bei Alpakas/Lamas liegt bei etwa 37,5–38,9 °C.
-  **Saubere Handtücher & Wunddesinfektion** — für Verletzungen, die im Zusammenhang mit dem Vorfall auftreten können.
-  **Fixierhalfter** — um das Tier ruhig und sicher an einem Ort zu halten.
-  **Taschenlampe** — für die Kontrolle von Maul, Augen und Umgebung, auch bei Dunkelheit.
-  **Fotoapparat oder Smartphone** — zur Dokumentation von Pflanze, Umgebung und Symptomen.
-  **Notizblock & Stift** oder die Dokumentationsvorlage aus diesem Ratgeber, griffbereit ausgedruckt.
-  **Liste wichtiger Telefonnummern** — Tierarzt, tierärztlicher Notdienst, ggf. eine Giftinformationszentrale.
-  **Keine Medikamente auf Vorrat ohne Absprache** — Aktivkohle oder andere Mittel nur nach ausdrücklicher tierärztlicher Anweisung verabreichen.

Checkliste: Haltung & Pflege

Die wirksamste Maßnahme gegen Vergiftungen ist, sie gar nicht erst entstehen zu lassen. Diese Checkliste hilft bei der regelmäßigen Kontrolle.

Weide, Zaun & Umgebung

-  Weide und Zaunlinie **mindestens zweimal jährlich** (Frühjahr & Herbst) gezielt auf Giftpflanzen und deren Sämlinge absuchen.
-  Keine Giftsträucher oder -bäume wie Eibe, Thuja, Liguster, Rhododendron oder Buchsbaum direkt am Zaun oder überhängend über die Weide.
-  Nach Sturm oder starkem Wind die Weide auf abgebrochene Äste absuchen — besonders von Eibe, Goldregen oder Rhododendron.
-  Kompost- und Gartenabfallhaufen für die Tiere unzugänglich machen.
-  Nachbarn aktiv informieren: kein Garten- oder Heckenschnitt über den Zaun — die häufigste vermeidbare Vergiftungsursache überhaupt.

Futter & Wasser

-  Herkunft des Heus kennen: Lieferanten nach Mahdzeitpunkt und Fläche fragen, besonders bei Beständen mit Herbstzeitlose oder Jakobskreuzkraut.
-  Nur Mineralfutter und Salzlecksteine verwenden, die speziell für Neuweltkameliden oder Schafe formuliert sind — kein kupferhaltiges Rinder- oder Pferdemineralfutter.
-  Frisches Trinkwasser jederzeit verfügbar halten, Tränken regelmäßig von Algen und Verunreinigungen befreien.
-  Frischen Rasenschnitt niemals verfüttern — er erhitzt sich schnell und kann zu Gärung, Blähungen und Koliken führen.
-  Keine Küchen- oder Gartenabfälle unbekannter Zusammensetzung verfüttern.

Tiere & Beobachtung

-  Neue Tiere zunächst in Quarantäne halten und auf ungewöhnliches Verhalten prüfen, bevor sie zur Herde stoßen.
-  Das normale Fress-, Wiederkäu- und Aktivitätsverhalten der eigenen Tiere gut kennen, um Abweichungen früh zu bemerken.
-  Regelmäßige Weidebegehungen fest im Kalender einplanen — nicht nur bei Auffälligkeiten.
-  Besuchern und Kindern auf dem Hof erklären, keine Pflanzen über den Zaun zu reichen.
-  Kontaktdaten von Tierarzt und Notdienst gut sichtbar aushängen (siehe Rufnummern-Vorlage am Ende dieses Ratgebers).

VORBEUGEN

Weidepflege im Detail

Eine gut gepflegte Weide ist der wirksamste Schutz vor Vergiftungen — aus zwei einfachen Gründen: weniger Giftpflanzen und satte Tiere.

Ausreichend Fläche & guter Aufwuchs

Auf einer ausreichend großen Weide mit gutem Grasaufwuchs greifen Tiere seltener aus Hunger zu Giftpflanzen. Ein magerer, überweideter Bestand erhöht das Risiko dagegen deutlich, weil sich Giftpflanzen auf offenen, lückigen Flächen besonders leicht ausbreiten.

Weiderotation

Teilen Sie die Weide in mehrere Abschnitte auf und lassen Sie diese abwechselnd ruhen. So kann sich das Gras erholen, die Grasnarbe bleibt dicht, und Giftpflanzen finden weniger Raum, um sich anzusiedeln.

Nachsaat kahler Stellen

Lückige oder kahle Stellen sollten zeitnah nachgesät werden. Genau dort siedeln sich Giftpflanzen wie Jakobskreuzkraut oder Hahnenfuß bevorzugt an, da ihnen dort weniger Konkurrenz durch dichten Grasbewuchs entgegensteht.

Randstreifen & Zaunlinien im Blick behalten

An Zäunen, Hecken und Wegrändern wachsen Wildkräuter und Gehölze oft unbemerkt heran. Kontrollieren Sie diese Bereiche bei jeder Weidebegehung besonders sorgfältig.

Schnittgut nicht liegen lassen

Gemähtes oder welkes Schnittgut sollte nie auf der Weide liegen bleiben, wenn Giftpflanzen enthalten sein könnten: Welken verändert oft den Geschmack, sodass Tiere Giftpflanzen dann eher fressen als im frischen Zustand.

Regelmäßige fachkundige Begehung

Gehen Sie die Weide mindestens zweimal jährlich mit einem Bestimmungsbuch oder in Begleitung einer sachkundigen Person ab. Viele Giftpflanzen — etwa junge Herbstzeitlose-Blätter im Frühjahr — sind für Laien schwer von harmlosen Pflanzen zu unterscheiden.

Giftpflanzen-Übersicht

Die wichtigsten Giftpflanzen auf einen Blick. Ausführliche Steckbriefe mit Bildern und Details finden Sie im separaten **Giftpflanzen-Ratgeber** von Herzalpaka.

PFLANZE	KURZHINWEIS	SCORE
Eibe	Enthält Taxin. Schon wenige Gramm Nadeln können innerhalb von Minuten töten — kein Gegenmittel.	5/5
Herbstzeitlose	Enthält Colchicin. Auch getrocknet im Heu bleibt das Gift erhalten, Symptome oft erst nach 6–48 Std.	5/5
Eisenhut	Aconitin wirkt direkt auf Herz und Nervensystem — gilt als eine der giftigsten Pflanzen Europas.	5/5
Stechapfel, Engelstropfen & Weißer Germer	Tropanalkaloide bzw. Steroidalkaloide mit starker Wirkung auf Nerven- und Kreislaufsystem.	5/5
Oleander	Herzglykoside wirken direkt auf den Herzmuskel — bereits wenige Blätter können gefährlich sein.	5/5
Jakobskreuzkraut	Pyrrolizidinalkaloide verursachen chronische, irreversible Leberschäden — auch unbemerkt im Heu.	4/5
Rhododendron & Azaleen	Grayanotoxine stören Herz- und Nervenfunktion, immergrün und daher auch im Winter zugänglich.	4/5
Goldregen	Alle Pflanzenteile enthalten Chinolizidin-Alkaloide, besonders die Samen sind stark giftig.	4/5
Nachtschatten & Schierling	Solanin bzw. Coniin — Wirkung auf Verdauung und Nervensystem, je nach Art und Reifegrad.	4/5
Kirschlorbeer	Blausäureglykoside, besonders in Blättern und Samen konzentriert.	4/5
Thuja, Lebensbaum & Sadebaum	Ätherische Öle wie Thujon reizen Verdauungstrakt und Nervensystem, oft als Heckenpflanze am Zaun.	4/5
Pfaffenhütchen	Herzglykoside in Früchten und Rinde, mittlere Giftigkeit aber weit verbreitet in Hecken.	3/5
Adlerfarn	Thiaminase-Wirkung führt zu Vitamin-B1-Mangel bei dauerhafter Aufnahme größerer Mengen.	3/5
Robinie & Faulbaum	Rinde, Samen und unreife Früchte enthalten toxische Glykoside bzw. Anthrachinone.	3/5
Hahnenfuß	Frisch scharf reizend, verliert beim Trocknen als Heu meist an Giftigkeit.	2/5
Eicheln & Eichenblätter	Tannine können in größeren Mengen Nieren und Verdauung belasten — kleine Mengen meist unproblematisch.	2/5

Weitere Risikoquellen (keine Giftpflanzen im engeren Sinn)

-  **Frischer Rasenschnitt** — erhitzt sich schnell und gärt, kann zu Blähungen und Koliken führen.
-  **Garten- & Heckenschnitt unbekannter Herkunft** — die häufigste vermeidbare Vergiftungsursache; Nachbarn aktiv informieren.
-  **Brot & Küchenabfälle** — ungeeignetes Futter, das den empfindlichen Dreikammernmagen stark belasten kann.
-  **Kupferhaltiges Mineralfutter** — für Rinder/Pferde formulierte Produkte können bei Alpakas/Lamas zu Kupfertoizität führen.

Diese Übersicht ist nicht vollständig — regionale Bestände unterscheiden sich, und eine fachkundige Begehung der eigenen Weide ersetzt keine Liste. Ausführliche Steckbriefe mit Bildern, botanischen Details und Fließtext zu allen Pflanzen finden Sie im separaten Herzalpaka-Giftpflanzen-Ratgeber.

IM ERNSTFALL

Dokumentationsvorlage

Drucken Sie diese Seite aus und füllen Sie sie im Ernstfall aus — sie hilft Ihnen und Ihrem Tierarzt, schnell die richtigen Entscheidungen zu treffen.

DATUM

UHRZEIT DES VERDACHTS

NAME DES TIERES

ALTER / GEWICHT (CA.)

VERMUTETE PFLANZE / URSACHE

VERMUTETE MENGE

BEOBACHTETE SYMPTOME

SEIT WANN BESTEHEN DIE SYMPTOME?

WEITERE BETROFFENE TIERE?

TIERARZT KONTAKTIERT UM (UHRZEIT)

EMPFOHLENE MASSNAHME DURCH TIERARZT

BEREITS ERGRIFFENE MASSNAHMEN

WEITERER VERLAUF / NOTIZEN

Wichtige Rufnummern

Hoftierarzt / Hoftierärztin

Tierärztlicher Notdienst

Nächste Tierklinik

Giftinformationszentrale (regional)

Vertretung / Nachbar-Hof

Quellen: ALPAKA.PRO — Giftpflanzen für Alpakas (mit Verweis auf Merck Veterinary Manual und Rocky Mountain Llama & Alpaca Association); Botanikus.de — Giftpflanzen für Neuweltkameliden; The Open Sanctuary Project — Things That Are Toxic To Alpacas; Online-Handbuch „Beweidung mit Lamas und Alpakas“ (ANL Bayern). Diese Broschüre dient der ersten Orientierung und ersetzt keine tierärztliche Versorgung. Herzalpaka übernimmt keine Haftung für Entscheidungen, die auf Basis dieses Ratgebers getroffen werden — rufen Sie im Zweifel immer den Tierarzt oder tierärztlichen Notdienst an.